



Lebensmittel
GÜNTHER OTTO

Bier
Wein
Spiritus
Tabakwaren
Süßwaren
Kaffee
Tee



Wir haben
Wein aus
Sachsen
und die
Kellerei
Lebensmittel
Güntner Otto



MORGEN
POST
Bild

WERBETAFELN



Der Lebensmittelladen von *Günter Otto* in der *Schönfelder Straße 4* ist einer der wenigen Orte in der Äußeren Neustadt, die auch nach der Sanierung eine angenehme Kontinuität bewahrt haben. So war es nur naheliegend, die schon seit mindestens 70 Jahren existierenden Glas tafeln zu erneuern. Während die Größe der Tafeln über die Jahre konstant blieb, änderten sich mit den Ladeninhabern und den Zeiten die Schriftzüge in Typografie und Farbigkeit. Jetzt wurde über die geometrische, moderne Type der Futura der von *Anke Vogt* entworfene, individuelle Schriftzug *Lebensmittel* gesetzt.



WERBETAFELN

LEBENSMITTEL GÜNTER OTTO

Den kleinen Laden auf der *Schönfelder Straße 4* schmückte wohl schon immer eine Werbeschrift. Auf einer alten Photographie sind die über und zwischen den Fenstern angebrachten großen EDEKA-Glasschilder des Vorgängers Paul Strobel, der den Laden schon in der zweiten Generation führte, zu sehen. Ursprünglich war hier eine Bäckerei, seit Ende des vorigen Jahrhundert ein kleiner *Colonial-waren Handel* eines Carl Andreas ansässig. Später befand sich an der Wand eine Reklame für die *hauseigene Kaffeeröstung* mit der heute noch vorhandenen Röstmaschine von 1934. Eigentlich ein unnötiger Hinweis, denn noch heute erinnern sich manche an den Duft, der einst über der ganzen Straße hing.

Begibt man sich auf Spurensuche an den Häuserwänden des von der Gründerzeit geprägten Viertels, so liest man vereinzelt noch von *Zahnateliers, Cigarrenfabriken, Wagenbau-Anstalten* oder Schneidern für *Civil und Militair*. Diese nur schwer zu entfernenden Inschriften wurden später teilweise von Holztafeln und etwa seit den zwanziger Jahren vielerorts durch Glas ersetzt. Von innen beleuchtete Kästen oder von Hand hintermalte große Scheiben prangten an vielen Fassaden. Die meisten verschwanden inzwischen bei Geschäftsaufgaben, Umzügen oder spätestens bei der Sanierung des Hauses. Andere wurden zerschlagen von achtungslosen Jugendlichen oder demontiert von Geschäftsbesitzern, die mit der Zeit gehen wollten und Kunststoff vorzogen. Unverbesserliche Nostalgiker schraubten schließlich die letzten heilgebliebenen Glaskästen ab, vielleicht um in ihren Wohnzimmern hinter der Aufschrift *Selbstbedienungs-Postamt* Fische durch das improvisierte Aquarium schwimmen zu lassen.

Dem unsensiblen Umgang mit solch charakteristischen Details ein realistisches Beispiel für behutsame Erneuerung entgegenzusetzen, war das erklärte Ziel des Architekturbüros RIEGER+VOGT+BÖRNER bei der Sanierung des Hauses der





RV

Familie Otto. Diese hatte fast an jedem Wochenende auf dem Bau mitgearbeitet, hatte u. a. alte Schuppen abgerissen, Putz abgeklopft, Dielen, Fenster und Türen teilweise wieder aufgearbeitet und den Schutt beräumt. In den Ausbau waren nicht nur sämtliche Sparschweine der Familie eingegangen, sondern auch Städtebaufördermittel. Für die Wiederherstellung der Werbetafeln aber gab es keine öffentliche Förderung. So trug die *Stiftung Äußere Neustadt* die gesamten Kosten für diese Aufwertung des denkmalgeschützten Hauses mit seiner neo-gotischen Formensprache des 19. Jahrhunderts.

Damit blieben auch die hier gewachsenen sozialen Strukturen erhalten. Das Lebensmittel-Geschäft hat sich nämlich mit den Jahren zu einem festen Treff entwickelt, dem auch Artikelschreiber und Postkartenmacher auf der Jagd nach den Szene-Geheimtipps in der Äußeren Neustadt nichts anhaben konnten.



ST



Immer gleichbleibend ruhig und freundlich reagieren die Eheleute hinter dem Ladentisch, im selben Ton erklären sie auch ihren Bierdosen-Abnehmern, die gern auf einen Schwatz verweilen, daß man sich hier halt anständig benimmt.

Um die von der Stiftung bereitgestellte Summe von 7.500,- DM für die Rekonstruktion der Schrifttafeln nicht zu überschreiten, demontierte und verschrottete *Günter Otto* den verrosteten Eisenrahmen selbst. Die damals übliche arbeitsintensive Rasterübertragung eines handschriftlichen Musters hinter das Glas konnte durch eine adäquate Folienschrift per Computer ersetzt werden. Den Schriftzug dafür entwarf die Architektin *Anke Vogt* unentgeltlich. Seit 1996 begrüßen nun die aus Sicherheitsglas gefertigten Werbetafeln im Stil der 60er Jahre die Oma und den Gelegenheits-einkäufer von nebenan. Ganz selbstverständlich geht man in dieser *Institution*, ohne die das Stadtviertel um einiges ärmer wäre, wieder täglich ein und aus.





Hed



- Chest
- Gemüse
- Molkereiprodukte
- Zeitschriften
- Haushaltschemie
- Tierfutter

